

donum vitae

Köln e. V.

beraten – schützen - weiterhelfen

Jahresbericht 2007

Sieben Jahre Erfahrung - und immer wieder neue Herausforderungen

Liebe Freundinnen und Freunde
von *donum vitae* Köln,

in unserem achten Jahresbericht haben wir für Sie zusammengefasst, was im Jahr 2007 unsere Arbeit bestimmt hat.

Ja, wir haben mittlerweile viel Erfahrung und sind auch in der Außenwahrnehmung längst als wichtige Einrichtung etabliert. Die Pionierjahre sind vorbei. Der Pioniergeist aber hat sich erhalten, und das ist gut so, denn immer wieder haben wir neue Herausforderungen zu meistern.

Unsere Kernaufgabe - Beratung und Hilfe für Frauen in der seelischen Not eines Schwangerschaftskonflikts - steht weiterhin im Mittelpunkt. Dafür sind wir angetreten im Jahr 2000, haben den Trägerverein und die Beratungsstelle aufgebaut. Kritiker von *donum vitae*, die damals geglaubt haben, wir würden bestimmt nicht lange durchhalten, finanziell und personell würde uns die Luft ausgehen, haben sich geirrt. Das verdanken wir unseren Mitgliedern und Förderern, die zahlreich und mit großem Engagement die Ziele von *donum vitae* unterstützen. Auch weil wir wichtige Aufgaben (z.B. die gesamte Geschäftsführung) komplett ehrenamtlich ausführen und dadurch erhebliche Kosten einsparen, sind wir stark und können dankbar auf das Erreichte zurückblicken und zuversichtlich und mit Elan nach vorne schauen. Spenden fließen auch in unseren *donum vitae*-Notfonds, aus dem wir hilfsbedürftige



Carola Blum
Vorsitzende

schwängere Frauen oder junge Mütter unbürokratisch unterstützen.

Die Nöte, mit denen unsere Beraterinnen konfrontiert werden, sind so vielfältig, dass wir organisatorisch darauf reagiert und schwerpunktmäßig verschiedene Hilfsangebote eingerichtet haben. Neben der Konfliktberatung sind das:

- soziale Beratung und Unterstützung,
- kompetente Begleitung während einer Schwangerschaft und nach der Geburt,

Unsere Themen

Unser Leitbild	Seite 3
Zahlen aus dem Jahr 2007	Seite 4
Mitgliederversammlung 2007 – Bannstrahl gegen <i>donum vitae</i> ?	Seite 5
Ohne Ehrenamtliche läuft es nicht	Seite 7
Neue Aufgabe: Pränataldiagnostik	Seite 8
Erschöpfungsfaktor Bürokratie	Seite 9
Presseschau	Seite 11
<i>donum vitae</i> Köln e. V.	Seite 12

- sexualpädagogische Präventionsarbeit mit Jugendlichen,
- Beratung und Hilfe nach Pränataldiagnostik mit dem Befund einer Behinderung des Kindes,
- spezielle Hilfestellung für Alleinerziehende,
- Hilfe nach traumatischen Erfahrungen wie Schwangerschaftsabbruch oder Tod eines Kindes.

Die Liste bleibt offen - wie wir offen bleiben, um immer wieder schnell, unbürokratisch, kompetent und nachhaltig helfen zu können.

Unser Ziel trägt uns: wir wollen einen Beitrag leisten, dass Frauen und Familien ein Leben mit Kindern - trotz aller Schwierigkeiten - als Geschenk betrachten können.

Für Ihr Vertrauen und das Interesse an unserer Arbeit spreche ich Ihnen, auch im Namen des gesamten Vorstandes und des *donum vitae*-Teams, meinen herzlichen Dank aus.

Ihre Carola Blum

Informationen über *donum vitae* gibt es im Internet

Unter dem Link www.donumvitae-koeln.de finden Internet-NutzerInnen alle wichtigen Angaben zum Beratungsangebot und –konzept von *donum vitae* Köln: Hinweise auf die Beratung bei

einer ungewollten Schwangerschaft und dadurch entstandenen Konflikten, bei Problemen und Fragen vor, während und nach der Schwangerschaft, wenn eine Behinderung des Kindes befürchtet wird, beim Verlust eines Kindes nach Fehl- oder Frühgeburt, bei der Verarbeitung eines Schwangerschaftsabbruchs oder zu den Themen: Liebe, Freundschaft, Partnerschaft und verantwortete Sexualität. Neben Informationen über die Beratungsstelle und den Verein finden sich auf unseren Seiten auch Hinweise auf Mädchen- und Frauenhäuser sowie Links auf interessante andere Internet-Angebote.



Im Internet sind die Seiten von *donum vitae* Köln unter www.donumvitae-koeln.de zu finden

donum vitae besitzt ein eindeutiges Leitbild



Claudia Kitte-Fall
Beraterin

Die Mitgliederversammlung des Landesverbandes beschloss 2007 ein Leitbild. Es wurde nach intensiver Diskussion verabschiedet. Hier einige der wichtigsten Aussagen:

„*donum vitae* - Leben ist ein Geschenk. Diese Überzeugung prägt unseren Verband. Wir bieten Beratung und Begleitung auf der Grundlage christlichen Glaubens. Es ist unser spezifisches Anliegen, professionelle Beratung und christliche Grundhaltung in der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung miteinander zu verbinden.

Das Leitbild zeigt die fachlichen und weltanschaulichen Grundlagen und die Zielsetzung unseres Handelns sowie unsere besondere Verpflichtung aus dem gesetzlichen Auftrag gegenüber den Menschen, die unsere Beratung in Anspruch nehmen.

Es soll uns nach innen Orientierung sein, nach außen unser Profil zeigen und Wege in die Zukunft weisen.“

Nach unserem christlichen Menschenbild wissen wir „den Menschen durch die Liebe Gottes getragen. Wir glauben, dass das Leben sinnerfüllt und nicht zufällig ist.

Jedem Menschen kommt in allen Phasen seines Lebens unabhängig von seinen Leistungen und Eigenschaften ein unbedingter Wert zu. Aus der Liebe Gottes ergibt sich die Bestimmung des Menschen, in freier Verantwor-

tung nach seinem eigenen Gewissen Entscheidungen zu treffen.

Wir achten alle Menschen, ohne Ansehen ihrer Religion, Weltanschauung und nationaler Herkunft.

Wir treten für ein Frauenbild ein, das Frauen in unterschiedlichen Lebensentwürfen respektiert und stärkt. Gleichwohl wissen wir, dass Frauen in der gesellschaftlichen Realität bis heute aufgrund ihres Geschlechtes benachteiligt werden.“

Auf dieser Grundlage haben wir uns folgende Grundsätze gegeben:

1. „Wir bieten professionelle Beratung und Begleitung auf der Grundlage unseres christlichen Glaubens.
2. Wir haben den Anspruch, mit unserer Beratung dem Schutz des menschlichen Lebens von Mutter und Kind zu dienen.
3. Wir beraten zielgerichtet und ergebnisoffen mit Respekt vor den individuellen Lösungswegen jeder Frau/jedes Paares.
4. Wir schätzen das Engagement jedes/jeder Einzelnen und prägen damit das Zusammenwirken in unserem Verband.
5. Wir arbeiten auf allen Ebenen kooperativ, interdisziplinär und lösungsorientiert.
6. Wir setzen auf Zusammenarbeit im sozialen Netzwerk zum Wohle der Frauen/Paare, Kinder und ihrer Familien.
7. Wir sichern die Qualität unserer Arbeit nachhaltig durch regelmäßige Träger- und Fachkonferenzen, Fortbildungen und Supervisionen.
8. Wir arbeiten wirtschaftlich verantwortungsvoll.
9. Wir wirken auf gesellschaftliche Entwicklungen ein, treten Missständen entgegen und engagieren uns für eine kinderfreundliche Welt.
10. Wir legen Wert auf eine kontinuierliche Reflexion zur Weiterentwicklung unseres Verbandes“.

Claudia Kitte-Fall

Zahlen aus dem Jahr 2007

Der Bekanntheitsgrad unserer Beratungsstelle steigt mit jedem Jahr und dies spiegeln auch die Beratungszahlen wider. Das Angebot unserer Beratungsstelle wird von vielen Frauen und Paaren angefragt.

Insgesamt waren es 548 Erstberatungsfälle. Auf die allgemeine Beratung entfielen nach § 2 Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG) 370 Fälle, 178 Beratungen waren Konfliktberatungen nach § 5/6 SchKG. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 1.418 Beratungsgespräche geführt und dazu kamen 425 Informationskontakte.

Frauen und Paare wenden sich mit unterschiedlichen Anliegen an unsere Beratungsstelle. In der allgemeinen Schwangerschaftsberatung wurden insgesamt 370 Frauen beraten und unterstützt. Dazu gehört ebenfalls die Vergabe von Bundesstiftungsmitteln „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“. Für das Jahr 2007 wurden 239 Anträge bewilligt. Auch im Jahr 2007 verbesserte sich die wirtschaftliche Situation der Rat suchenden Frauen nicht wesentlich. In akuten Krisen haben wir in 64 Fällen mit insgesamt 17.278,36 € aus dem Notfonds, der nur über

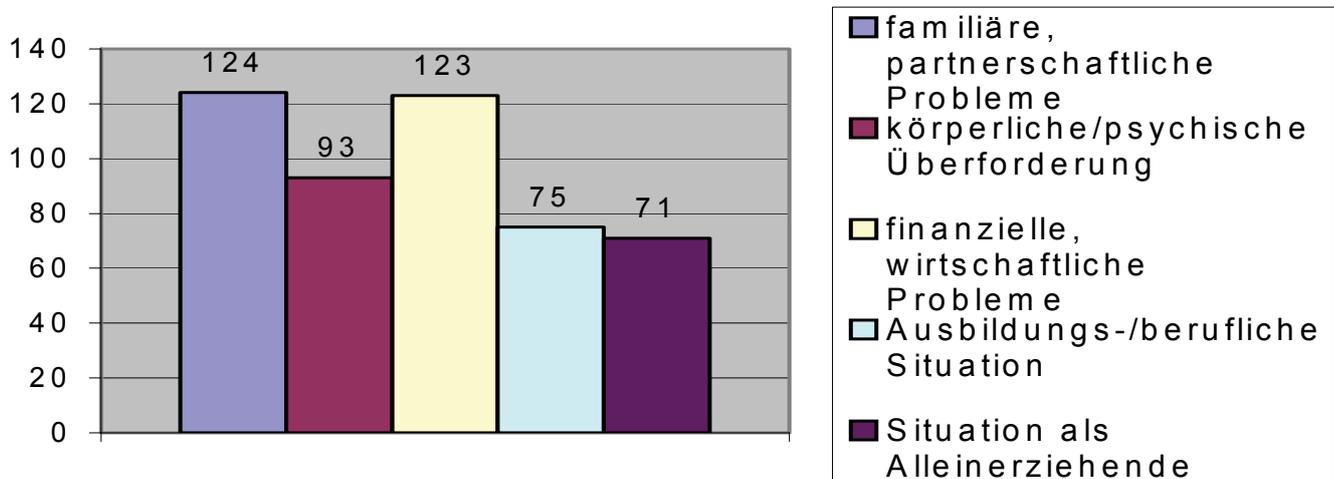
Spenden finanziert wird, den Betroffenen unbürokratisch geholfen.

38 Frauen und Familien wurden nach der Geburt zu unterschiedlichen Fragen und Problemen beraten. Die Begleitung nach der Geburt gestaltet sich oftmals als sehr zeitintensiv und viele Frauen, auch aus den Vorjahren, fragen uns an bei Problemstellungen. In 15 Fällen ging es um die nachgehende Beratung nach Fehl- und Totgeburt oder nach einem Schwangerschaftsabbruch. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Beratungsarbeit ist die Beratung vor, während und nach pränataler Diagnostik.

In der Konfliktberatung zeigt es sich nach wie vor, dass die schwangeren Frauen einen Schwangerschaftsabbruch in Erwägung ziehen, wenn familiäre/partnerschaftliche Probleme im Vordergrund stehen. Die Frauen fühlen sich durch die ablehnende Haltung des Partners alleine gelassen und mit der Situation als Alleinerziehende oftmals überfordert. Auch die ungeklärte finanzielle Situation führt bei den Schwangeren zu massiven Zukunftsängsten.

Eine weitere Gruppe sind die Frauen, die gerade eine Ausbildung begonnen haben oder sich in ihrer Existenz gefährdet sehen, weil ihr Arbeitsverhältnis befristet ist.

Genannte Gründe für die Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs



Mitgliederversammlung 2007:

Bannstrahl gegen *donum vitae*?

Die Mitgliederversammlung von *donum vitae* Köln griff die kirchlichen Ereignisse im März 2007 auf. Der Vatikan hatte erneut die Gangart im Streit um die Schwangerenkonfliktberatung verschärft. Die Glaubenskongregation forderte die deutschen Bischöfe in einem Schreiben auf, darauf hinzuwirken, dass *donum vitae* durch die Gläubigen nicht mehr unterstützt wird. Außerdem sollen sie den kirchlichen Angestellten die Mitarbeit in dem Verein verbieten.

Zu der Mitgliederversammlung im Juni 2007 hatte *donum vitae* Köln den Politikredakteur der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) Dr. Daniel Deckers eingeladen, die historischen Vorgänge um die Regelung im Schwangerschaftskonflikt und um *donum vitae* mit ihren Hintergründen den Mitgliedern darzulegen.

Daniel Deckers sah Parallelen im Verhalten der katholischen Kirche zu *donum vitae* und im „Gewerkschaftsstreit“ vor rund 100 Jahren. Während der „Gewerkschaftsstreit“ - es ging um die Mitarbeit katholischer Gewerkschafter in gemischt-konfessionellen Gewerkschaften - nach fast zwanzig Jahren Dauer auch mit Hilfe des damaligen Kölner Erzbischofs Felix Kardinal von Hartmann beendet wurde, ist dieses im Streit um *donum vitae* in kurzer Zeit nicht abzusehen. Im Gegenteil. Deckers stellte die Frage: „Ein Ende mit Schrecken oder ein Schrecken ohne Ende?“ In seinem sehr differenzierten Vortrag zeigte er die Entwicklung im Streit um die staatliche Regelung der Abtreibung auf der einen und den Erhalt des menschlichen Lebens auf der anderen Seite auf.

Königsteiner Erklärung

Es begann im Jahre 1968 mit der Enzyklika „*Humanae vitae*“ von Papst Paul VI. zur Empfängnisverhütung. Die deutschen Bischöfe setzten dagegen die „Königsteiner Erklärung“, nach der jeder Katholik seinem ureigenen Gewissen

verpflichtet sei und nur seinem Gewissen. Die Katholische Kirche spielte in der Regelung der Schwangerenberatung mit der Caritas und weiteren katholischen Institutionen eine wesentliche Rolle. Die Katholische Kirche unterhielt bundesweit über 200 Beratungsstellen.



Josef Winkelheide,
stellvertretender Vorsitzender

Eine neue Dynamik brachten der Einigungsvertrag 1990 und die in der ehemaligen DDR geltende Fristenlösung. Es war damals, nach den Worten von Daniel Deckers, ein sehr mühevolleres Kapitel der Deutschen Wiedervereinigung, um für den Schutz des vorgeburtlichen Lebens eine in ganz Deutschland geltende Lösung zu finden. Das erste Gesetz aus dem Jahre 1992, das eine Fristenlösung war, verwarf das Bundesverfassungsgericht 1993 und versah das Urteil mit konkreten Forderungen an den Gesetzgeber. Der Staat dürfe auf eine Strafe nur dann verzichten, wenn er für einen wirksamen Lebensschutz ungeborener Kinder Sorge. 1995 wurde dann das jetzt noch gültige Gesetz beschlossen.

Stein des Anstoßes

Ein Schwangerschaftsabbruch ist innerhalb von zwölf Wochen gesetzeswidrig, bleibt aber mit Beratung und Beratungsschein straffrei. Die Durchführung der Beratung wird schriftlich dokumentiert. Etwa fünf Jahre beteiligten sich kirchliche Träger (SKF und Caritas) an der gesetzlich festgelegten Beratungspflicht, die auch unter wesentlicher Beteiligung der katholischen Kirche entstanden ist. In der innerkirchlichen Diskussion wurde aber der „Beratungsschein“ zunehmend zum Stein des Anstoßes. Bis 1999 hielten die deutschen Bischöfe dem Druck aus

Rom stand, dann erfolgte der Ausstieg aus der staatlich anerkannten Schwangerenkonfliktberatung. Engagierte Katholiken gründeten den Laienverein *donum vitae*, der die entstandene Lücke in der Beratung unverzüglich schloss. Bis heute sieht sich *donum vitae* harter Kritik von Seiten einiger Vertreter der Amtskirche und von Laien ausgesetzt.

Daniel Deckers sprach in seinem kenntnisreichen und fundierten Referat den sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern und Förderern von *donum vitae* Köln Mut und Zuversicht zu. Schließlich sei die deutsche Gesetzesregelung zum Schwangerschaftskonflikt vorbildlich in Europa und auch in der ganzen Welt.

Josef Winkelheide



Großes Interesse fanden die Gesprächsgruppen von donum vitae beim Evangelischen Kirchentag zum Thema „Freundschaft, Liebe, Sexualität“

donum vitae beim Evangelischen Kirchentag

Vom 7. –10. Juni 2007 fand der evangelische Kirchentag unter der Losung „Lebendig und kräftig und schärfer“ in Köln statt. Wie bei den bisherigen Kirchen- und Katholikentagen war *donum vitae* mit einem Stand auf dem „Markt der Möglichkeiten“ vertreten und erweiterte damit das breite Angebot des gesellschaftlichen Engagements. Bundes- und Landesvorstandsmitglieder und Vertreterinnen der umliegenden Beratungs-

stellen betreuten den Stand. Unsere Beraterinnen waren an allen Tagen abwechselnd anwesend. Mit Freude stellten sie fest, wie bekannt und anerkannt *donum vitae* ist. Viele ermutigende Worte waren zu hören. Neben den Gesprächs- und Diskussionsrunden fanden viele persönliche Gespräche statt. Besondere Aufmerksamkeit fand eine ehemalige Klientin, die vor vier Jahren bei uns in der Konfliktberatung war. Sie stand Rede und Antwort. „Wie konnten Sie nur an Abtreibung denken?“ bis „Ich hätte das Kind nicht austragen können!“ wurde die ganze Problematik erörtert.

Auffallend groß war das Interesse der überwiegend jugendlichen Teilnehmer und Teilnehmerinnen zum Thema Prävention, die sich in kleinen Gesprächsgruppen zum Thema „Freundschaft, Liebe, Sexualität“ zusammenfanden.

Ohne die Ehrenamtlichen läuft es nicht



Marie-Theres Ley,
stellvertretende Vorsitzende

Viele Millionen Menschen arbeiten in Deutschland ehrenamtlich. Ohne finanziellen Ausgleich oder andere Vergünstigungen engagieren sie sich in allen gesellschaftlichen Bereichen, im Sport, in der Kultur, im Sozialen, in Kirchen und, und, und ... Sie bringen ihr Wissen und ihren Sachverstand ein und machen dadurch unzählige Projekte erst möglich. Ohne das ehrenamtliche Engagement so vieler wäre unsere Gesellschaft ärmer, und viele Aufgaben könnten nicht durchgeführt werden. *Donum vitae* ist ein gutes Beispiel dafür, wie ehrenamtliches Engagement die Erfüllung staatlicher Aufgaben erst möglich macht.

Nach dem Ausstieg der katholischen Kirche aus der staatlichen Schwangerenkonfliktberatung gründeten Laien den Verein. Ihr ehrenamtlicher Einsatz ist bis heute unverzichtbar. Ganz unterschiedliche Talente sind gefragt, vielfältige Kompetenzen werden eingebracht.

Der gesamte Vorstand von *donum vitae* Köln arbeitet ehrenamtlich. Wie oft konnten einzelne Mitglieder durch ihre gesellschaftlichen Kontakte bei der Beschaffung einer Wohnung helfen, wie oft Unterstützung bei Ämtern geben! Die geschäftsführenden Tätigkeiten - Gehaltsabrechnung, Verhandlungen mit den Geldgebern Land und Kommune und Sponsoren – und die Gespräche mit den Mitarbeiterinnen nehmen viele Stunden in Anspruch. Welch ein Glück, dass eine Steuerberaterin und ein Bankdirektor a. D. ihr Know-how zur Verfügung stellen. Oder: Haben Sie schon einmal die herrlichen Handarbei-

ten von Frau Carl-Schumann gesehen und gekauft? Deren Erlös erbrachte im letzten Jahr eine vierstellige Spende an *donum vitae*!

Oft ist im Büro soviel zu tun, dass wir dankbar sind, wenn Frau Körber und Frau Müller den Telefondienst abnehmen. Eine andere, ebenso konkrete wie unersetzliche Hilfe für uns ist der unermüdliche Einsatz der Frauen des Vereins „Hilfe für Frauen“ aus der Gemeinde Christi Verkörperung in Heimersdorf. Unter der Leitung von Rita Kochs unterhalten sie seit Jahren einen Kleiderladen für Schwangere, Babys und Kleinkinder. 2007 machten 194 Frauen von dem Angebot Gebrauch. Oft melden uns unsere Klientinnen zurück, wie froh sie über die erhaltenen Sachen sind. Ehrenamtliches Engagement kann anstrengend sein, gibt aber auch Freude und Befriedigung. Ein kurzer Erfahrungsbericht mag das verdeutlichen:

„Manchmal geht es nicht ohne fremde Hilfe. Im vergangenen Jahr habe ich einige Monate lang eine Familie entlastet, die ihr 6. Kind erwartete und zunächst glaubte, nicht die Kraft für dieses Kind zu haben. Zweimal in der Woche bin ich zu dieser Familie gefahren und habe mich um die jüngeren Kinder gekümmert, habe mit ihnen gespielt und gesungen, ihnen vorgelesen oder mit ihnen gebacken. Während dieser Zeit konnte sich die Mutter in Ruhe um ihre größeren Kinder kümmern, ohne Unterbrechungen ihre Hausarbeit verrichten oder allein einkaufen gehen. Eigentlich war ich ein wenig Ersatzoma, weil eine andere nicht da war. Es war eine Zeit, die ich nicht missen möchte. Noch heute fragen mich die Kinder, wenn ich sie treffe: „Kommst du bald wieder?“

Oder: Unsere neue Internetseite wurde durch Silja Reidenbach, unsere Praktikantin, mit ehrenamtlicher Unterstützung von Christopher Burger gestaltet.

Donum vitae ist auf die ehrenamtliche Hilfe vieler angewiesen. Es wäre schön, wenn wir einen „Pool“ von „Ehrenamtlichen“ anlegen könnten, aus dem wir bei Bedarf und natürlich immer in Absprache zurückgreifen könnten. Vielleicht haben ja auch Sie den Mut, sich eine Zeit lang auf eine solch besondere Erfahrung einzulassen?!

Marie-Theres Ley

Pränatal-Diagnostik: *donum vitae* fordert Beratungspflicht



Heike Flink,
Beraterin

Zur Schwangerenvorsorge gehören heute obligatorisch drei Ultraschalluntersuchungen. Daneben überweisen immer mehr Frauenärzte Schwangere zur pränatalen Diagnostik. Die vielfältigen pränatalen Untersuchungen und Diagnoseverfahren ermöglichen ein frühzeitiges Wissen über den gesundheitlichen Zustand des Ungeborenen. Damit erfahren auch immer wieder Eltern, dass ihr Kind nicht gesund ist. Sie stehen vor der schwierigen Entscheidung, das Kind, so wie es ist, anzunehmen oder auch nicht. In dieser Situation sind die Eltern oft allein gelassen.

Daher wurde vor drei Jahren von der Landesregierung ein Modellversuch gestartet, der es ermöglicht, in der Arztpraxis eine psychosoziale Beratung anzubieten. Der Landesverband von *donum vitae* hat diese Aufgabe in einer Düsseldorfer Praxis übernommen.

2008 wird in Köln eine Praxis für Pränatal-Medizin und Genetik eröffnet. Hier wird *donum vitae* Köln die Aufgaben übernehmen, die im Modellprojekt erprobt wurden. Schon seit Beginn unserer Arbeit im Jahr 2000 nimmt bei uns die psychosoziale Beratung einen breiten Raum ein. Schwangere Frauen und ihre Partner lassen sich über die vorgeburtlichen Untersuchungen beraten, die sie in Anspruch nehmen können. Sie werden auch über die Konsequenzen informiert, die ein auffälliger Befund mit sich bringen kann.

Nun soll die Beratung nach einem auffälligen Befund direkt in der Praxis stattfinden. Alle Beteiligten betrachten die Arbeit als wichtig und notwendig. Die Beratung bietet der Schwangeren und ihrem Partner die Möglichkeit, ihre widersprüchlichen Gefühle in einem geschützten Raum besprechen zu können.

Hierbei setzen sich die Betroffenen auch mit der Möglichkeit eines Schwangerschaftsabbruchs auseinander. Die Beratung dient dem Wohl des Kindes und ist ergebnisoffen. Die Schwangere wägt für sich alle Für und Wider ab, um eine langfristige tragfähige Entscheidung zu finden. Sie wird von der Beraterin über gesetzliche und persönliche Unterstützungsmöglichkeiten informiert. Sie erhält wichtige Informationen über die eventuelle Behinderung des Ungeborenen.

Entwicklung neuer Lebensperspektiven

Entscheiden sich die Eltern für das Austragen des Kindes, so benötigen sie bei der Entwicklung neuer Lebensperspektiven konkrete Unterstützung. Es findet ein längerfristiger Prozess der Begleitung statt, bei dem u. a. die Trauer über den Verlust des „gesunden“ Wunschkindes und die Annahme des Kindes mit einer Behinderung besprochen wird. Die Beraterin begleitet hierbei die Familien oftmals über Jahre.

Nach dem Tod eines Kindes oder dem Abbruch der Schwangerschaft bietet die psychosoziale Beratung Begleitung bei der Trauer und hilft, neue Lebensperspektiven zu entwickeln.

Leider besteht zur Zeit keine Beratungspflicht bei einem auffälligen Befund. Der Landesverband von *donum vitae* hat die im Bundestag vertretenen Parteien aufgefordert, auch hier eine Beratungspflicht einzuführen

Heike Flink

Erschöpfungsfaktor Bürokratie Der Fall Frau Ö.

Die Mühlen der Bürokratie mahlen langsam. Das ist uns allen bekannt und wir verzeihen es, weil in einem Staat, in dem für alle und vieles gesorgt wird, eben auch viel Regelungsbedarf besteht.

Wie sehr aber alleinerziehende Mütter darunter zu leiden haben, zeigen immer wieder Einzelschicksale, mit denen wir in unserer Beratungsarbeit zu tun bekommen: z.B. geraten Frauen aus dem Ausland, die hier sind um zu studieren, im Fall einer ungewollten Schwangerschaft fast immer in existenzielle Notlagen.

Dies zeigt der Fall von Frau Ö.: Frau Ö., 32, türkisch, kam 2005 nach Deutschland, um ein Aufbaustudium für ihre journalistische Berufslaufbahn aufzunehmen. Eltern und Geschwister lebten in Deutschland. Frau Ö. lernte Deutsch, bekam die Hochschulzugangsberechtigung. Ihren Lebensunterhalt verdiente sie sich durch freie Mitarbeit bei einem Radiosender. Sie wohnte mietfrei bei einer älteren Dame, der sie im Haushalt half.

Dann kam die Schwangerschaft dazwischen und machte alle weiteren Pläne zunichte! 8 Monate war sie glücklich mit ihrem neuen Freund, der als Türke in Deutschland aufgewachsen war. Jedoch als sie schwanger wurde, wendete sich das Blatt. Er drängte sie zur Abtreibung, seine Verwandten setzten Frau Ö. massiv unter Druck. Die Beziehung zerbrach.

Im Mai 2007 kam sie seelisch erschöpft und enttäuscht in unsere Beratungsstelle. Wovon konnte sie nach der Geburt leben? Wo mit dem Kind wohnen? Als unverheiratete Mutter sah sie keine Möglichkeit, in ihre Heimat zurückzukehren, da sie Repressalien befürchtete. Auch ihre eigene Familie hatte kein Verständnis für ihr „Ja“ zum Kind.

Die Rechtslage für Frau Ö. sah aber gar nicht so ungünstig aus! Nach der Vaterschaftsanerkennung würde das Kind sogar eingebürgert werden können. Aber der Kindesvater ließ sich nach der Geburt über 2 Monate Zeit, um seine Tochter

anzuerkennen. Er verschob den obligatorischen Termin beim Jugendamt und fuhr erst einmal in die Türkei in Urlaub.

Ein Ämtermarathon begann: Vom Standesamt zur Botschaft, zum Jugendamt, zum Rechtsanwalt, zur Arge, zum Sozialamt, zum Ausländeramt, zur Krankenkasse. Anträge, Ablehnungen, Widersprüche wurden zwischen verschiedenen Stellen hin und her geschickt.



Ruth Richter
Beraterin

Die Arge hat den ersten Antrag auf Hartz IV wegen des ungesicherten Aufenthaltsstatus von Mutter und Kind abgelehnt. Das Sozialamt war der Überzeugung, dass der Anspruch auf Hartz IV besteht und empfahl gegen die Arbeitsgemeinschaft bei dem Sozialgericht zu klagen. Außer dem Elterngeld bekam sie keinerlei staatliche Leistungen.

Hier musste *donum vitae* helfen. 6 Monate sicherte unser Verein aus dem Notfonds und aus der Bundesstiftung Mutter und Kind den Lebensunterhalt für Frau Ö. und ihr Töchterchen. Im Januar und Februar 2008 half eine kirchliche Stiftung weiter.

Jetzt sind alle Anforderungen an die Gewährung von Hartz IV und einer gesetzlichen Krankenversicherung erfüllt. Das Kind wurde eingebürgert, Frau Ö. hat einen auf 5 Jahre befristeten Aufenthalt, ein neuer Antrag bei der Arge auf Hartz IV wurde Mitte Januar gestellt.

Frau Ö. bekommt aber immer noch keine Grundversicherung und ist noch nicht kranken-versichert. Fast 8 Monate sind seit der Geburt des Kindes vergangen. Wenn nicht bald der ersehnte Bewilligungsbescheid der Arge kommt, müssen wir für Frau Ö. weitere Unterstützung organisieren.

Ruth Richter

Hebammen-Sprechstunde wird gut angenommen

Seit April 2007 wird in den Räumen von *donum vitae* Köln in Abständen von 4-6 Wochen eine offene Hebammensprechstunde angeboten.

Freundlicherweise hat sich hierzu Frau Christiane Ippach bereit erklärt, die als Hebamme im Geburtshaus Köln arbeitet. In diesen 2stündigen Gesprächen geht es vor allem um die vielen Fragen rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Es geht darum, Ängste und Unsicherheiten abzubauen und den Frauen das Gefühl zu vermitteln, sie in keiner Phase der Schwangerschaft und darüber hinaus allein zu lassen mit ihren Sorgen.

Unser Angebot richtet sich vor allem an diejenigen Frauen, die eine große Hemmschwelle haben, in die üblichen Schwangerschaftsvorbereitungskurse zu gehen.

Hier werden sie oft mit der eher heilen Welt einer Familie mit Mutter, Kind und Vater konfrontiert, die unsere Klientinnen in der Regel so nicht kennen.

Deshalb fühlen sie sich in den ‚normalen‘ Vorbereitungskursen oft fehl am Platz. Wir freuen uns, dass dieses besondere Angebot der Hebammensprechstunde von unseren Klientinnen gut angenommen wird.

41 Workshops zur Prävention

Im letzten Jahr wurde unser präventives sexualpädagogisches Angebot an Schulen wieder sehr gut in Anspruch genommen. Es wurden 41 Veranstaltungen in Form von jeweils 5-stündigen Workshops mit insgesamt 926 Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Einhellig sind diese der Meinung, dass unsere Veranstaltungen

eine gute und sinnvolle Ergänzung zu den Informationen sind, die sie bereits durch Elternhaus und Schule erfahren haben. Frau Anja Barsch und Herr Oliver Schwenner unterstützen und begleiten die Arbeit in fachlich und menschlich sehr kompetenter Weise.



Mitgliedschaft / Spenden

Ich/Wir möchten Mitglied von *donum vitae* Köln eV. werden.

Jahresbeiträge bei Einzelmitgliedschaft mind. 30 €; bei Doppelmitgliedschaft für Paare mind. 50 €.

Ich/Wir möchten *donum vitae* als Förderer unterstützen mit einem jährlichen Beitrag von

regelmäßig _____ €

mit einer **einmaligen** Spende von _____ €

Bei einmaligen Spenden bitten wir um Überweisung des Betrages auf das Konto von *donum vitae*, Konto-Nummer 71272959 bei der Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98)

Name/Vorname: _____

Straße/Hausnummer: _____

PLZ, Ort _____

Tel.: _____

Email: _____

Datum, Unterschrift: _____

Bei Mitgliedschaft oder regelmäßiger Unterstützung bitten wir Sie um Ihre Einzugsermächtigung, die jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen werden kann.

Bitte buchen Sie jährlich den Betrag von _____ € von meinem/ unserem Konto ab.

Meine/ unsere Kontonummer: _____

Geldinstitut: _____

BLZ: _____

Datum, Unterschrift(en): _____

donum vitae im Spiegel der Presse

Verein weist Kritik aus Rom zurück

Der verstärkte Druck des Vatikans auf die Schwangerenberatung von „donum vitae“ wird nach Ansicht der Kölner Vorsitzenden Carola Blum „der Situation in Deutschland nicht gerecht“. Die Erfahrungen zeigten eindeutig, dass die gesetzlich anerkannte Beratung die beste Möglichkeit darstelle, Frauen im Schwangerschaftskonflikt zu erreichen und ihnen eine Entscheidung für ihr Kind zu erleichtern. Die vaticanische Glaubenskongregation hatte die deutschen Bischöfe aufgefordert, darauf hinzuwirken, dass möglichst kein Gläubiger mehr den von Laien getragenen Verein unterstütze. Laut Blum, verzichtet ein Viertel der Frauen, die in einer Konfliktsituation „donum vitae“ in Köln aufsuchen, auf den Beratungsschein, der laut Gesetz eine straffreie Abtreibung ermöglicht. Außerdem gebe es eine „positive Dunkelziffer“ derer, die sich zwar einen Schein aushändigen ließen, ihn aber nicht für eine Abtreibung nutzten. „Daher ist es unverantwortlich, Katholiken, die donum vitae ideell und materiell unterstützen, ein schlechtes Gewissen einzureden“, so Blum. (map)

Köln Stadt-Anzeiger, 26.3.2007

Beratungsstelle sieht sich unter Druck

Konflikt zwischen Vatikan und Donum Vitae

Köln - Der Wind weht wieder kräftiger gegen Donum Vitae. Die neuerlichen Verlautbarungen aus Rom gegen die staatlich anerkannte Konfliktberatungsstelle für Schwangere schafften sich wieder Gehör. Kardinal William Joseph Levada hat erneut dazu aufgerufen, dass nun auch alle „Gläubigen auf jegliche Form der Unterstützung für Donum Vitae“ verzichten sollen.

Die Kritik gegen die Arbeit der Schwangerenkonfliktberatung lautet wie ehedem, dass sie gegen den Willen des Papstes und der Bischöfe verstoße, weil Beratungsscheine ausgestellt würden, die zur straffreien Abtreibung berechtigen können. Das macht das Leben für die Mitglieder von Donum Vitae, die mehrheitlich katholisch sind, nicht leichter, aber auch die Mitarbeiter, vor allem die Beraterinnen des Vereins geraten unter Druck. Für sie ist ihre Tätigkeit kein Freibrief für eine „gewissenlose Gewissensfreiheit“. Claudia Kütte, Beraterin bei Donum Vitae Köln: „Dass die Kirche uns jetzt so an den Pranger stellt, ist verletzend und demütigend. Das Leben eines ungeborenen Kindes kann niemals ohne, sondern nur mit der Frau gerettet werden. Es

gibt nicht wenige Frauen, die sich in oder nach der Konfliktberatung für ihr Kind entscheiden.“

Carola Blum, Vorsitzende von Donum Vitae Köln vermutet, dass der Rückgang der Schwangerschaftsabbrüche, der seit 2006 verzeichnet wird, auch ein Ergebnis der Präventions- und Beratungsarbeit und der zahlreichen Hilfsangebote des bundesweit tätigen Vereins sei. Auf der Mitgliederversammlung zeigten sich die anwesenden Mitglieder unbeeindruckt vom Druck aus Rom und durchaus kampfbereit. Claudia Kütte jedenfalls möchte auch in Zukunft betroffenen Frauen zur Seite stehen: „Donum Vitae heißt Geschenk des Lebens.“ Ihr sei es wichtig gemeinsam mit den Frauen nach Lösungswegen aus ihren Konfliktsituationen zu suchen, die es ihnen ermöglichen ihr eigenes Leben wieder als Geschenk zu sehen, „und wenn es ihnen darüber hinaus gelingt, auch ihr ungeborenes Kind als Geschenk annehmen zu können, werden sie doppelt gestärkt aus dem Konflikt hervorgehen.“

Donum vitae Köln e.V. hat seinen Sitz am Heumarkt 54 und ist unter Telefon 0221/ 272613 erreichbar. (cb)

Köln Wochenspiegel, 20.6.2007

„donum vitae“ trotz den Angriffen

Die Schwangerenberatung „donum vitae“ Köln sieht sich immer wieder Kritik von amtskirchlicher Seite ausgesetzt – will sich aber dadurch in ihrer Arbeit nicht beirren lassen. „Wir erwarten in Zukunft verstärkten Druck, aber wir werden weitermachen“, sagte der stellvertretende Vorsitzende, Josef Winkelheide, nach der Mitgliederversammlung des Vereins, der rund 460 Mitglieder zählt. Katholische Laien hatten „donum vitae“ 1999 nach dem Ausstieg der katholischen Kirche aus dem staatlichen System der Beratung gegründet, die Organisation spürt seitdem permanenten Gegenwind nicht zuletzt aus dem Vatikan. Im vorigen Jahr führten die drei Beraterinnen in Köln 1080 Gespräche mit Hilfe suchenden Frauen, 171 von ihnen waren im Schwangerenkonflikt. „Die Tendenz ist weiter steigend“, so Winkelheide, der sich sehr erfreut über die Genehmigung einer weiteren halben Stelle durch den Landschaftsverband zeigte. Daniel Deckers, Redakteur der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, hielt einen Vortrag zum Thema „Bannstrahl gegen donum vitae?“ Deckers betonte unter anderem, dass sowohl der Ausstieg aus dem Beratungssystem als auch die Fortsetzung der Beratung, wie sie der Verein praktiziere, „theologisch und ethisch verantwortbar“ seien. (map)

Köln Stadt-Anzeiger, 14.6.2007

„Jetzt erst recht“

Vorsitzende reagiert gelassen auf verschärften Druck aus dem Vatikan gegen Donum Vitae

Die Verschärfung des Drucks aus dem Vatikan gegen die Schwangerenberatung Donum Vitae hat die Kölner Donum Vitae-Vorsitzende Carola Blum gelassen registriert. In einem Schreiben der Glaubenskongregation an die deutschen Bischöfe werden diese aufgefordert, darauf hinzuwirken, dass alle Gläubigen auf jegliche Unterstützung für den katholischen Lebenskreis verzichten. Blum war das schriftlich nur für irritierte Mitarbeiterin. „Ich denke, dass wir das wieder eine Welle von Spenden einbringen wird von guten Katholiken, die uns auf die Beine schreiben. Nicht durch, weil erst recht“, so Blum. Es habe keinen Sinn, „die Augen davor

zu verschließen, dass es Frauen in Schwangerschaftskonflikten gibt, und dass Frauen zu kirchlichen Beratungsstellen, wo kein Schein vergeben wird, gar nicht kommen“ 35 Prozent aller Frauen, die die

25 Ihre Meinung?
Schreiben Sie uns!
Kölnische Rundschau
Postfach 10 21 49
50451 Köln
E-Mail: koeln@rds.de
Tel: 0 2 2 1 / 16 32-647

Konfliktberatung des Vereins Donum Vitae in Köln aufsuchen, würden gar keinen Beratungsschein mitnehmen. Außerdem gebe es eine „positive Dunkelziffer“ derer, die sich

zwar einen Schein aushändigen lassen, ihn aber nicht zur straflosen Abtreibung nutzen. „Dabei sind wir so froh. Und bei der Quote von 25 Prozent sind wir schon motiviert weiter zu machen. Ich denke die Katholiken sind so mündig, dass sich durch eine neue Schreiben keine abschrecken lässt und sich weiter unterstützen.“

Reinhold Barocher, Vorsitzende der Katholikenkonferenz, betont, dass die Unterstützung von Donum Vitae von Bigotie an ein Gewissensurteil eines jeden Einzelnen gewesen sei. „Jeder muss sich mit der Frage auseinandersetzen, letztlich ist es seine ganz persönliche Entscheidung.“ (map)

Kölnische Rundschau, 20.3.2007

Rom erhöht den Druck

Donum vitae fordert von den Bischöfen mehr Selbstbewusstsein gegenüber dem Vatikan

von MARIANNE BUNZEL

Kräftigen Gegenwind aus Rom bekommen derzeit die mehrheitlich katholischen Mitglieder der Schwangeren-Hilfsorganisation Donum vitae zu spüren. Im letzten Jahr forderten die deutschen Bischöfe auf Druck des Vatikans alle kirchlichen Angestellten dazu, Mitarbeiter und Unterstützung des Vereins einzustellen. Der Grand Donum vitae stellt Beratungsscheine aus, die eine straflose Schwangerschaftsabbruch ermöglichen.

„Jetzt hat der Vatikan noch einmal nachgehakt“, konstatierte die Kölner Donum-vitae-Vorsitzende Carola Blum auf der Mitgliederversam-

lung am Donnerstagabend im Kolpinghaus International. Ein im März veröffentlichtes Schreiben des Prälaten der vatikanischen Glaubenskongregation, Kardinal William Joseph Levada, fordert nun alle Gläubigen dazu auf, Donum vitae nicht länger zu unterstützen.

„Dabei“, so Blum, „haben wir mit Sicherheit einen wesentlichen Anteil an den derzeit ankündenden Abtreibungszahlen.“ Beratung und konkrete Hilfestellung durch den Verein hätten viele Frauen zu einer Entscheidung für ihr Kind bewegt. Auf dem Evangelischen Kirchentag hätten zuletzt auch der Vorsitzende des Zentralkomitees der deutschen

Katholiken, Hans-Joachim Meyer, und Kölns OB Fritz Schramma die Arbeit des Vereins gelobt. Blum fordert nun ihrerseits von den deutschen Bischöfen eine selbstbewusstere Haltung gegenüber Rom. Schließlich sind sie maßgeblich an der gesetzlichen Regelung in Deutschland beteiligt gewesen.

Eine kleine Minderheit habe sich im Vatikan Gehör verschaffen können, sagte der Moraltheologe und FAZ-Redakteur Daniel Deckers. Der in einem Vortrag die Gewissnisse des Konflikts um die Schwangerenberatung rekapitulierte. „Aber Rattinger hätte es besser wissen müssen und können.“

Kölnische Rundschau, 14.6.2007

donum vitae Köln e. V.

Heumarkt 54, 50667 Köln, Telefon: 0221-272613, Fax: 0221-2726150
Email: info@donumvitae-koeln.de, Internet: www.donumvitae-koeln.de
Sie erreichen uns regelmäßig montags bis freitags 9.00 - 15.00 Uhr

Geschäftsführender Vorstand

Carola Blum (Vorsitzende)
Marie-Theres Ley (Stv. Vorsitzende)
Josef Winkelheide (Stv. Vorsitzender)

Zum Vorstand gehören außerdem

Renate Canisius, Klaus Döker, Brigitte Klipper, Dr. Wolfram Landmann, Dr. Klaus Zimmermann.
Alle Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich.

Unsere Beraterinnen

Heike Flink, Claudia Kitte und Ruth Richter sind als Dipl. Sozialpädagogin, Dipl. Sozialarbeiterin und Pädagogin qualifiziert und verfügen über psychologische Zusatzausbildungen.

Verwaltung/Sekretariat

Karin Hardy und Rosemarie Jaehne

Ehrenamtliches Engagement

Ehrenamtliche Arbeit von Mitgliedern und Förderern ist für uns unersetzlich

Sie können uns unterstützen

als Förderer - als Mitglied - als ehrenamtliche Helfer

Spendenkonto:

Sparkasse KölnBonn, (BLZ 370 501 98)
Konto-Nr. 71272959

Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt:

donum vitae Köln e.V. ist gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG durch Bescheinigung des Finanzamtes Köln-Mitte, Steuer-Nr. 15/5863/00775 vom 29.10.2004 wegen der Förderung mildtätiger Zwecke von der Körperschaftssteuer befreit.

Wenn Sie Fragen zu unserer Arbeit haben, Mitglied werden möchten oder ehrenamtlich mitarbeiten wollen, rufen Sie uns bitte an!

Impressum:

Herausgeber:

donum vitae Köln e.V., Heumarkt 54, 50667 Köln, Telefon: 0221-272613, Fax: 0221-2726150
Email: info@donumvitae-koeln.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Carola Blum (Vorsitzende), Marie-Theres Ley (stv. Vorsitzende),
Josef Winkelheide (stv. Vorsitzender)

Redaktion:

Hanns Ley